

WEILIMDORFER HEIMATKREIS E.V.



» HEIMATBLATT «

Nummer 3 / April 1988

FORTSETZUNG "AUS DER WEILIMDORFER GESCHICHTE"

Aus den Taufbucheinträgen kann man schließen, daß Weil um diese Zeit etwa 8-900 Einwohner hatte. Pro Jahr wurden etwa 40-50 Geburten verzeichnet. Jedoch riß die Pest immer wieder große Lücken. So starben innerhalb von 9 Monaten (Juli 1611 bis April 1612) daran gleich 58 Personen.

Aus den Zeiten vor 1600 sind nach Ostertag Familiennamen aufgeführt, die auch heute noch vorkommen:

Die Schrimpf und Leonhard von Tischingen (1347, 1350) = Burg Dischingen "Räuberburg", Georg Mayer 1347, Senft, Wimmer, Burkhard der Mayer, Wolf Hehn, Hans Halbmeister der Mayer (alle um 1350), Schultheiß Stotzinger 1380 (Gewann Stotzinger, Stotzinger Straße), ein Schnatt 1397 (Schnatzgraben), Hans Triegel 1400 (Triegelackerstraße, Konrad Rattenwedel, Bauer 1417, Heinrich Blendner, Schultheiß 1430, Kölle, Fechter, Weinmann, Jung, Keim (Keimengäble), Kempf, Stumpp, Claus Schneyder, Braun, Fuchs, Fall, Blupper, Nickel, Ferlin, Appenzeller (alle um 1500) Veit, Simon, Universitätspfleger 1530, Claus Ger, Schultheiß, Hans Schühing 1530, Widmann 1568.

Von den heute noch hier ansässigen Familien treten schon im 16. Jahrhundert auf:

Schweizer (1500), Schaible (Schöblin, Schaiblin, 1512), Ludmann (1560), Mauch (1568), Godel (1550), Spieß (1560), Hummel (1560), Dachtler (1568), Roth, Haug (1568), Böhringer (1588), Blanz (1600), Staiger (1611), ums Jahr 1700 die Hildinger, Ammann, Weiß, Kapphahn, Glaser, Roggenbauch, Seiler, Nufer, Krieg, Heß, Groß, Gloß, Kohler; Schäfer (1730), Kempf (1750), Setzer (1764), Kling (1765), Huber (1780), ums Jahr 1800 die Wetzler, Bäuerle, Hörnle, Löffler, Meule, Knauß, Schmid, Mayer, Äckerle, Kogel, Scharr, Kärcher, Ehret, Kaufmann.

Alte angesehene Geschlechter verschwanden, teilweise sind sie von hier verzogen, teilweise aber auch ausgestorben.

Die Weilimdorfer bekamen in dieser Zeit, wie auch andere Orte des Landes durch Herzog Johann Friedrich Bibeln "zum rechten Gebrauch" ausgehändigt. Ebenso schrieb er am 12.1.1609 an seine Untertanen, ja keine Katholiken zu heiraten und dem evangelischen Glauben treu zu bleiben ("die Kinder sollen sich nicht mit dem Papsttum untertänig machen"). Ein Jahr später äußerte sich der Herzog über die Leibeigenschaft und am 7. Juni 1621 wurde die Kleidung des Kirchendiener festgelegt.

Es ist anzunehmen, daß in dieser Zeit, vielleicht auch früher (1600), der Ort neben Zaun und Hecke, teilweise auch mit Mauerzügen und Gräben umgeben war. Ein Teil dieser Ummauerung sieht man noch heute beim Pfarrgarten mit dem allerdings sehr viel später erstellten Pfarrgartenhäuschen und vom "Schwanen" zur Ditzinger Straße hin. An der damaligen "Wette" (heute Hartspielplatz) entdeckte man beim Aufgraben auch einen Mauerzug.

Auch der damalige Friedhof um die Kirche ist ummauert gewesen. Man sieht heute noch Teile dieser Mauer als Sockel des Rathausanbaus (damalige Schule) gegenüber des 'Alten Pfarrhaus'. Am anderen Ende der Mauer, zum Pfarrgartenparkplatz hin, zog sie sich dann als Grenze zwischen Kirche und Maierhof in Richtung Glemsgaustraße hin. Einen Rest dieser Friedhofs-Grenz-Mauer kann man hinter dem kleinen Neubau (Toiletten-Garderobe-Abstellraum) noch erkennen.

Pfarrer Andreas Bühler erlebte den 30-jährigen Krieg mit all seinen Schrecken, Leiden und Ängsten. Die eigentliche Leidenszeit für ihn und Weilimdorf begann aber erst nach der Schlacht bei Nördlingen im Jahre 1634. Doch schon 12 Jahre vorher machte der lange Krieg sich hier bemerkbar. Der bayerische General Tilly rückte von der Pfalz gegen Herzog Johann Friedrich vor, der sich durch den Oberbefehl von Graf Kraft von Hohenlohe dem Eindringling mit 4000 Mann, hauptsächlich aus den Ämtern Leonberg und Vaihingen/Enz stellte. Bei Ölbronn fielen 500 Württemberger, 66 vom Leonberger Amt. Hier wiederum ließen 7 Weilimdorfer ihr Leben. In den Jahren 1628-1630 lagen die kaiserlichen Truppen unter Wallenstein im Bezirk und saugten ihn aus. Dann machten sich kaiserliche Truppen unter General Fürstenberg breit. Es folgten die Schweden unter König Gustav und unser Weilimdorf hatte einige Jahre etwas Ruhe. Leichte Zeiten waren es trotzdem nicht, denn 1626 gab es Mißwachs. Hungersnot trat auf und dann stellte sich die Pest wieder ein. Starben 1625 - nach dem Totenbucheintrag - 50 Personen an dieser Seuche, so waren es 1626 schon 81, 1627:48, 1631:40, 1632:56 Personen. Im Jahre 1634 verfolgten kaiserliche Reiterscharen die Schweden und erschienen raubend, mordend und sengend in unserem Gebiet.

Wurden 1632 unter Pfarrer Andreas Bühler noch 13 Paare getraut und 33 Kinder getauft, so waren es 6 Jahre später nur noch 2 Paare und 6 Täuflinge. Ja, 1635 starben 228, 1638 sogar 391 Personen, wobei ungefähr 60 an Hunger gestorben sind.

Für Pfarrer Bühler war das eine traurige Zeit. Er und seine Frau halfen so gut sie konnten die Not zu lindern.

- Bericht wird fortgesetzt -

Herausgeber: Heinrich Schmidt, Vorsitzender des Weilimdorfer
Heimatkreises e.V., Banater Straße 18,
7015 Korntal 1